

69.

Kindliche Thränen/

So

Ben dem Grabe seines herzgeliebten

Herrn Vaters/

Des

Wohl-Ehrenvesten Rahmhafften und Wohlweisen

H E R R N

Gottfried Brauers /

Wohlverdienten Assessoris E. E. Altstädtischen
Gerichts, allhier in Thorn /

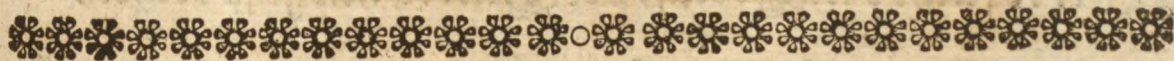
Als Er

Am 22. Augusti 1710ccx.

Mit Christlichen Ceremonien in dasselbe
gebracht wurde /

Häuffig vergoß / und damit den unschätzbahren Verlust
bejammerte

Des Seel. hinterlassener schmerzlich betrübter Sohn
David Brauer.



I H O N N /

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. E. Hochw. Raths und des Gymnasii
Buchdrucker.

We komstu so geschwind / o Trauer - Tag
heran /
Der meines Herzens Lust und ganzes
Glück zerstöret ?

Wie ist es ach so bald umb meinen Schutz gethan ?
Weint Kinder ! da ihr ach ! die Jamer - Worte höret /
O schweres Jamer - Wort ! der liebste Vater stirbt.
Wer ist nun der sich so umb mich und euch bewirbt.
Der so vor unser Heyl als Vater täglich wachet :
Als Sonne unser Haus bestrahlt und helle machet.

Die Krone unsers Hauptes fällt unvermuthet ab /
Und unser Hoffnungs - Grund / auff welchen wir ge-
bauet /

Versinckt / und stürket sich selbst mit ins finstere Grab.
Der Anker reisset ab / auff den wir sonst getrauet :
Das Unglück ist zu groß so ich mit tausend ach !
Nicht genug beseufzē kan : der Geist ist auch zu schwach !
Es wollen ja dem Sohn die Worte ganz gebrechen /
Wen er sucht den Verlust des Vaters auszusprechen.

Der Himmel zürnt auff uns : das werden wir gewahr
Wenn unser Schutz - Bestirn weicht in den größten
Nöhten /

Wenn unser Glückes - Schiff schwebt täglich in Be-
fahr
Und Angst wil unser Wohl in seiner Blüthe tödten.

Da

Da unser Alter noch gar kurze Zeit erreicht /
Und unser Wachsthum nur den vollen Knospen
gleicht :

Will uns die Sonne schon die Lebens - Krafft entziehen /
Und unser Leben schreckt ein trauriges Bemühen.

Dein unverdroßner Fleiß / mein Vater / machte ja /
Daß unsre Sorge sich in solchen ganz verlohren
Wenn nach dem Welt - Lauff gleich schien Angst
und Kummer nah /
War doch durch dich von Gott uns schon der Trost
erfohren.

Dein Seuffzen und Begehrt / so du vor uns gethan /
Sieng durch des Himmels - Krafft mit Nachdruck
Himmel an :

Wenn so des Vaters Herk im Himmel ward getroffen /
So konten wir viel Glück durch unsre Bitte hoffen.

Dein treues Vater - Aug' hat ohn Empfindigkeit
Und sonder Liebes - Zug uns niemahls angeschauet.
Was uns beglücken solt so hie als nach der Zeit
Hat deine Müh und Treu / selbst in uns auff gebauet.
Nun da dein Tod uns zu betrübtē Waisen macht /
Und du nun auff dich selbst / nicht auff uns mehr be-
dacht /

Wil uns das Herk fast in tausend Stücken springen /
Und unsre Lebens - Krafft wil selbst der Tod bezwingen.
Tedooh

Nedoch wir wissen daß ein ander Vater lebt/
Der unsern Vater hat gen Himmel heissen kommen/
Der unsern müden Geist durch seinen Trost er-
hebt/

Und uns als Waisen schon in seinen Schuß genom-
men.

Ach hohe Himmels = Macht verdopple nun die
Treu /

Und zeige/ wie vor uns noch Trost bereitet sey !
Ach laß uns/ wo du wilt/ noch unsre Mutter leben/
Ach laß Sie ihren Geist nicht vor der Zeit auffge-
ben.

Nun Kinder / kommt mit mir zu unsern Vaters
Grab/

Setzt eure Thränen dar als eurer Liebe Zeichen/
Legt gleich Sein matter Geist/ die Fleisches = Hüt-
te ab

Sol doch Verweslichkeit von seiner Seele weichen.
Die schüßt die Seeligkeit. Nun/ Vater/ lebe wol/
W. D. D. D. lohne Deine Treu. Hier auf der Er-
den sol

In unser Brust und Herß sie bleiben eingegraben/
So lang wir Blut und Geist in unsern Adern ha-
ben.

•s(o)•